War der Erste Weltkrieg »ein Wirtschaftskrieg«?

Lothringen im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71

Eisenerzlagerstätten um 1870

Hauptmärsche

Schon im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 waren die Erzlagerstätten Ziele des Militärs und der Industrie. Mit Erfolg! Teile der Erzlagerstätten kamen in den Zugriff des Deutschen Reiches.

Welche Rolle spielte der **»Ständige Industrielle Beirat«**, der auf Anordung von Reichskanzler von Bethmann Hollweg gebildet wurde? Mitglieder des Beirats waren: Peter Klöckner, Generalleutnant a. D. Conrad von Schubert, Georg Frielinghaus, Friedrich Springorum, Emil Kirdorf, Karl Wilhelm von Oswald, Louis Röchling. Gedacht war er zur Beratung des militärischen Gouverneurs der Festung Metz (Adolf von Oven), zuständig für die Verwaltung des Erzbeckens von Longwy-Briey.

Lothringen im Ersten Weltkrieg 1914–1918

Eisenerzlagerstätten um 1910

Vormarsch der 5. Armee am 18. August 1914

Württ. Verbände in der Schlacht bei Longwy 21. bis 25. August 1914

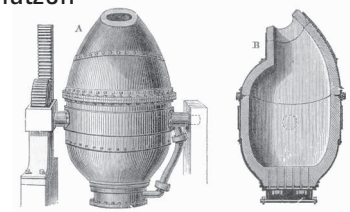
Deutsche Front am 20. August 1914

Deutsche Front am 25. August 1914

»Longwy von der Kronprinzenarmee genommen«

Der Sieg der von Kronprinz Wilhelm und Generalleutnant Konstantin Schmidt von Knobelsdorff geführten 5. Armee war ganz im Interesse der deutschen Industrie. Denn das lothringische Erzbecken von Longwy-Briey hatte gewaltige Vorkommen an Eisenerz. Dringend benötigt, war Deutschland doch als zweitgrößter Produzent von Eisen und Stahl (1912) bisher zum großen Teil auf Importe angewiesen. Mit dem Zugriff auf diese wertvollen Rohstoffressourcen konnte der (nach damaligen Berechnungen) Bedarf bis in das Jahr 2023 gedeckt werden. Und der Bedarf war, durch den mordernen Stahlbau, riesig!

Durch neue technische Verfahren (Thomas-, Bessemer- und DSN-Verfahren), ließen sich auch weniger »reine« Eisenerze nutzen



Thomasbirne